

freundschaft ist es zu buchen, daß die Gruppe Mitteldeutschland darüber hinaus noch sämtlichen Festteilnehmern in erstklassigen Hotels Freiquartier gewährte.

Der nächste Vormittag galt vor allem einer eingehenden Besichtigung der Buchkunstaussstellung sowie der sehr interessanten Kunstgewerbeausstellung im Leipziger Grassi-Museum, zu welcher ihr sehr verdienter Leiter, Prof. Graul in Leipzig, geladen hatte.

Am Mittag versammelten sich die Vorstände und Delegierten im Neuen Rathause, wo der Magistrat der Stadt Leipzig, dem Beispiele seiner Schwesterstadt Dresden folgend, ein ausgezeichnetes Empfangsdiner gab, in dessen Verlauf Herr Oberstadtbaurat Ritter im Namen der Stadt dem Bunde den Wunsch übermittelte, die Tagung im Jahre 1930 doch in den Mauern Leipzigs stattfinden zu lassen.

Hieran schloß sich nachmittags ein Tee im Ausstellungspark, der vom Präsidium der Internationalen Buchkunstaussstellung gegeben wurde und der alle Teilnehmer noch ein letztes Mal gemütlich vereinigte. Wer sich nach diesen vielen Festlichkeiten noch kräftig genug fühlte und nicht abreiste, hatte schließlich noch Gelegenheit, sich abends mit den Herren der Leipziger Gruppe zu einem zwanglosen Beisammensein zu treffen.

Und nun zum geschäftlichen Teil der Tagung:

Den Kern der Verhandlungen des Bundestages bildeten der Jahresbericht, der von der Bundesleitung erstattet wurde, weiterhin die Gebührenordnung, über die Professor Hadank-Berlin, referierte, wobei er hochinteressante Vorschläge zu einer gänzlichen Neugestaltung machte, dann der Bericht der Wettbewerbskommission durch Herrn Marggraff-Berlin und die Fragen zur Ausbildung des Nachwuchses, behandelt von Heinrich Jost-Frankfurt a. Main. Verschiedene Anträge beschäftigten sich mit der Ausgestaltung des Bundesorgans »Gebrauchsgraphik«, deren weitestgehende die Einsetzung einer Redaktionskommission forderten. Professor Frenzel, der Begründer und Herausgeber der »Gebrauchsgraphik«, begrüßte zwar jede Anregung und Mitarbeit aus den Mitgliederkreisen, die auf Verbesserung der Zeitschrift hinzielen, lehnte aber die Zusammenarbeit mit irgendwie gearteten Kommissionen mit aller Entschiedenheit ab. Die Redaktionsführung bleibe nach wie vor ausschließlich in seinen Händen. Die Versammlung sprach hierauf Herrn Professor Frenzel gegen 24 Stimmen, die von Herrn Möhring in Leipzig vertreten wurden, ihr Vertrauen

aus. Damit fanden alle in diesem Zusammenhange gestellten Anträge ihre Erledigung.

Aus dem Jahresbericht ist vor allen Dingen als erfreulich mitzuteilen, daß sich die wirtschaftliche Situation des Bundes erheblich gebessert hat, und daß die Mitgliederzahl im Berichtsjahr von 616 auf 790 gewachsen ist. Aus Wettbewerben, die unter Mithilfe des Bundes veranstaltet wurden, floß den Bundesmitgliedern der Betrag von 30250 Mark an Beteiligungshonoraren und Preisen zu. Der Bund veranstaltete im Berichtsjahre verschiedene Ausstellungen und begründete für die Beschickung solcher Ausstellungen ein Archiv. Nach erfolgter Entlastung der Bundesleitung wurde der bisherige Vorsitzende Paul Winkler-Leers wiedergewählt. Der Hauptvorstand setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen:

Paul Winkler-Leers, 1. Vorsitzender
Walter Riemer, geschäftsführ. Vorsitzender
A. M. Cay Beisitzer
Hanns Thaddäus Hoyer, „
Egon Juda „
Gerhard Marggraff „
Dr. Eberhard Hölscher, Generalsekretär
Dr. Ernst Jacobsohn, Syndikus

In den Aufnahmeausschuß bei der Bundesleitung wurden gewählt die Herren

Professor Hadank
Professor Frenzel
Walter Riemer
Max Hertwig
Otto Arpke

In den Ehrenrat wurden folgende Herren gewählt und wiedergewählt:

Vorsitzender des Ehrenrates: Professor J. V. Cissarz-Frankfurt a. Main.

Mitglieder des Ehrenrates:

Professor C. O. Czeschka-Hamburg, Heinrich Jost-Frankfurt a. Main, Prof. O. H. W. Hadank-Berlin, Professor A. Drescher-Dresden, Professor Dr. Emil Preetorius-München, Prof. Schreiber-Barmen, Erich Gruner-Leipzig und Professor Max Körner-Nürnberg.

Das Referat des Herrn Professor Hadank zur Gebührenordnung brachte als interessantes neues Moment, daß er erklärte: Wenn die bisherige Gebührenordnung sich nicht bewährt hat, dann hat es auch keinen Zweck, ihre Preise zu erhöhen oder herabzusetzen oder sie von Mindestpreisen zu Normalpreisen zu führen, sondern dann muß man eben den Versuch machen, sie grundlegend zu ändern, und zwar schlug er vor, als Grundlage für die zu fordernde Gebühr den jeweiligen Ar-